

Verbundkatalog Kalliope

"Die Biene Maja"

Harbou, Thea von

1952-10-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Von Frau v. Harbou-
für Herrn Kandziora.

14.8.52

'Die Biene Maja'

(Arbeitsplan)

1. Bild:

Morgenhimmel,
rote Vorhänge öffnen sich.
(stilisiert: rotes Bauern-Himmelbett).
Sonne scheint heraus.
(Sonnengesicht, wie Perpentikel auf
alten Uhren).

AFIFA - DRAMATURGIE
ARCHIV

2. Bild:

Ein krähender Hahn.

3. Bild:

Ein krähendes Hähnchen.

4. Bild:

Der Vorhang der Morgensonne
ganz geöffnet.

5. Bild:

Großaufnahmen mehrerer Vögel,
als erstes eine jubelnde
aufsteigende Lerche, -
zuletzt

6. Bild:

Blaumeise, die mit schiefem
Köpfchen guckt.

7. Bild:

Moësrose, die sich öffnet.
Tautropfen, der sich bildet.

8. Bild:

Blaumeise, die näher hüpf
und schaut.

9. Bild:

Aus dem Tautropfen in der
Moosrose bildet sich die
Elfe Puck.

(Alle Elfen unterscheiden sich
durch die Farbe ihrer Flügel-
chen, besonders charakteristisch
die beiden Hauptelfen Puck und
Pitty).

Puck reckt und streckt sich,
beide Arme hoch über dem Kopf
dehnend und auf das Anmutigste
gähmend, wobei sie sich am
Schluß mit einer Hand auf die
Lippen klopft.

10. Bild:

Großaufnahme:
läutende Glockenblume an
einem Perl-Klingelband.

(Gehört zum Schlafzimmer
der Elfenkönigin).

11. Bild:

Die Moosrose, völlig geöffnet.

Fuck erschrickt beim Läuten
der Glockenblume und rutscht
von der Moosrose herunter,
wobei sie ihre Flügeln
entfaltet.

12. Bild:

Vogeltränke.

Puck flattert von oben
auf den Rand der hübschen
Tränke, kniet nieder und
beginnt hastig, sich zu
waschen.

Die Blaumeise wünscht ihr
guten Morgen, fragt höflich,
wie Puck geschlafen habe,
worauf diese erklärt: miserabel.
Ich habe kein Auge geschlossen!

13. Bild:

Großaufnahme:

Die Glockenblume,
noch heftiger und stürmischer
geläutet.

14. Bild:

Im Schlafzimmer Titanias.

Die Elfenkönigin in ihrem
Prunkbett, um sie her
mehrere Elfen, aufgeregt
und verwirrt durch die
bitterböse Morgenlaune
Ihrer Majestät, die stürmisch
die Glockenblume läutet.

(Klingelzug)

Der Klingelzug reißt.

Die Glockenblume fällt direkt
auf den Kopf der Königin,
wo sie wie ein blaues Glocken-
krönchen sitzenbleibt.

Titania schreit anmutig aber
durchdringend auf.

Erschrockener Wirrwarr, immer
wieder neu, unter den dienenden
Elfen.

Die Oberhofzeremonienmeisterin
Anastasia schickt eine Elfe
nach dem Gnom, der die
Glockenblumenleitung reparieren
soll.

Der Elfenkönig Oberon kommt
und erkundigt sich, was Titania
fehlt.

Sie ruft nach Puck.

Oberon meint beruhigend und
immer sehr zärtlich, sie werde
schon kommen.

Titania, eifersüchtig wie sie
ist, behauptet, daß er ja immer
ihre säumigen Dienerinnen in
Schutz nehmen müsse.
Diese kleine Eifersüchtelei
zwischen beiden bleibt immer
voller Anmut.

In der Zwischenzeit legt der
Gnom Hephästos , auf eine kleine
Stehleiter hinaufkletternd,
eine neue Klingelleitung.

Die zweite Elfe Pitty stiehlt
sich davon, um Puck zu suchen.

15. Bild:

Vogeltränke.

Puck, fertig mit ihrer Wäsche,
steht mitten in einem Sonnenstrahl
und trocknet sich wirbelnd die
Flügelchen.

Von fern hört man die Stimme
Pittys, die aufgeregt nach
ihr ruft.

Puck schwirrt ab, während die
Meise nach der anderen Seite
flüchtet.

16. Bild:

Über blühenden Bäumen.

Pitty kommt angeflogen,

von der anderen Seite schwirrt
Puck heran.

Sie prallen über den Blüten
zusammen.

Pitty macht ihr Vorwürfe,
daß sie sich so verspätet habe.
Titania sei schrecklich schlech-
ter Laune, denn sie habe die
ganze Nacht nicht geschlafen.

Im Heimwärtsflug beklagen die
beiden sich, daß im Elfenschloss
in dieser Nacht niemand geschlafen
habe wegen des Gebrumms und Spek-
takels im Bienenschloss.

Was geht da vor sich?

17. Bild:

Erste Aufnahme vom Bienenschloss,
aussen.

Aufregung bei der Wache.

Fragen hin und her.

18. Bild:

Das Bienenschloss innen.

Die Geburt der Biene Maja.

(Maja-Musik,
sehr charakteristisch)

19. Bild:

Im Elfenschloss.

Pitty und Puck kommen und
berichten, sichgegenseitig
die Worte vom Mund nehmend,
daß im Bienenschloss
nebenan etwas ganz besonderes
los sein müsse.

20. Bild:

Bienenschloss aussen.

'Gespräch' zwischen den Wächtern
am Tor, die das Ereignis,
daß eine ganz besondere Biene
zur Welt gekommen sei,
kommentieren.

Gegenaufnahme vor dem
Bienenschloss:

Puck und Pitty kommen dazu.
Puck, als die klügere Elfe,
übersetzt gewissermaßen,
was Cassandra anderen Bienen
von Maja erzählt.
Sie wird die berühmteste Biene
der ganzen Welt werden,
durch einen Dichter, der von
ihren Abenteuern erzählen
wird.

Puck beschließt, die Neigkeit
dem Königspaar der Elfen zu
melden.

21. Bild:

Im Elfenschloss.

Puck und Pity berichten.

Oberon zeigt sich sehr interessiert für die Wunderbiene Maja, was Titania schon wieder mit Eifersucht erfüllt.

22. Bild:

Bienenschloss, aussen.

Wir erleben das erste Herauskommen
Majas, noch unter Leitung der
alten Kassandra,
und hier eingefügt, gewissermaßen
als praktische Lehre für Maja:

den Schwänzeltanz einer Biene
und seine Bedeutung,
kommentiert von Kassandra.

Immer in Großaufnahmen wechselnd:

- a) die Bienen, in verschiedensten
Blüten nach Honig suchend,
- b) die Bienen mit gelben Hös'chen.

23. Bild:

Bienenschloss, innen.

Kommentiert von Kassandra
sehen wir:

- a) die Pflege der Königin,
- b) die der anderen Bienenkinder,
- c) die Aufräumung und Säuberung
bis einschliesslich Wegschaffen
der Toten durch die Arbeits-
bienen.

24. Bild:

Bienenschloss, aussen.

Maja zeigt sich gänzlich
uninteressiert für die Pflich-
ten der Arbeitsbienen.

Bezaubert von der Schönheit
der Welt, will sie sie kennen-
lernen und entflieht.

25. Bild:

Erster Ausflug Majas -
(wir fliegen mit ihr über
Blütenbäume, Beete und Büsche).

26. Bild:

Flugaufnahme des Elfenkönigs
Oberon mit Krönchen und Zepter -
er folgt Maja, ohne sich ihr
zu zeigen, und beobachtet sie.

27. Bild:

Peppis Rosenhaus.

Maja landet nahe bei einer
voll erblühten roten Rose.

Der Rosenkäfer Peppi kommt
aus der Rose heraus, um den
Ankömmling zu begutachten.

(In diese Bildfolge eingeschnit-
ten, als Gegenaufnahme,
mehrfach der Maja beobachtende
Oberon).

Der Dialog zwischen Peppi
und Maja entspricht den Dialogen
von Bonsels auf Seite 22, 23
und 24.

Peppi schenkt Maja etwas Honig
und verschwindet in seiner
Vorratskammer.

Die Szene zwischen der räube-
rischen Ameise und dem Rosenkäfer
wird von Maja hinter einem durch-
sichtigen Rosenblatt als Schatten-
spiel gesehen - und gehört.

Die Ameise flüchtet zuletzt
schimpfend.

Zu Maja zurückgekehrt, bringt
Peppi ihr etwas Honig.

Sie sagt ihm ernstgemeinte
Schmeicheleien über seine
entzückenden Fühler und ist
betrübt, daß ihre eigenen
so unscheinbar sind.

Peppi seinerseits bewundert
ihre schönen Augen und die
goldene Färbung ihres Körpers.

(Freundlicher Kommentar Oberons
und der zu ihm kommenden Elfen
Puck und Pitty: die kleine Biene
Maja wird sich noch entwickeln!)

Maja verabschiedet sich mit
herzlichem Dank von Peppi, dem
Rosenkäfer, der ihr den Rat gibt,
auf ihrem Erkundungsflug den
Waldsee nicht zu vergessen.

Oberon, Puck und Pitty beschlies-
sen, Maja nach dem Waldsee zu
folgen, und schwirren/ab.

28. Bild:

Waldsee.

Oberon, Puck und Pitty
kommen im Schilfgürtel des
Sees an, wo sie sich nieder-
lassen, und Maja entgegen-
blicken,

die wir als Spiegelbild
mit ihren flimmernden, glas-
hellen Flügelchen im Wasser
sehen.

Wir sehen von Maja aus
die Silber- und Goldkapfen,
die in der hellen Flut zu
schweben scheinen, oder
miteinander spielen.

Das Liebesspiel der Fische
wird von den Elfen Puck und
Pitty graziös nachgeahmt -
wofür sie von dem Elfenkönig
mit je einem Kuß belohnt
werden.

(denn Titania ist ja nicht
zugegen!)

Wir kommen mit Maja zu den
riesengroßen Blättern der
Seerosen, die wie grüne Teller
auf dem Wasser liegen.

Kaum hat Maja sich auf einem
dieser Blätter niedergelassen,
um sich zu putzen -

da landet auf dem Rand des
Blattes der Brummer
Hans-Christoph und fragt
ziemlich brüsk, was sie hier
auf seinem Blatt zu suchen
habe!

(Dialog wie bei Bonsels Seite 29)

Hübsche Parallele der allge-
meinen Wohnungsnot!

Hans-Christoph erzählt, daß er
auch noch ohne Wohnung sein
würde, wenn nicht sein Vorgänger
vom Frosch geschnappt worden wäre.

Maja rückt erschrocken in die
Mitte des Blattes, aber Hans-
Christoph verspottet sie:

Wir sehen was er sagt:
den dicken Frosch im Wasser
und das in der Sonne durch-
sichtige Blatt, auf dem der
Frosch Maja sitzen sieht.

Er kommt plump herangeschwommen -
erschrocken will Maja auffliegen,

da sirrt über sie hinweg die
Libelle Schnuck und packt
Hans-Christoph.

Maja schreit sie zornig an,
sie möge sofort den Brummer
loslassen! Sie habe nicht das
geringste Recht, Hans-Christoph
umzubringen.

Die Libelle behandelt Maja
mit großer, freundlicher Über-
legenheit und beißt mit dem
Ausspruch: 'Ja, er ist ein
lieber, kleiner Kerl!' dem
Brummer den Kopf ab.

Die Unterhaltung geht weiter
wie bei Bonsels Seite 32
bis - stark gekürzt - 39.

(Bei dieser Szene sollte man
versuchen, die Roheit und
Grausamkeit des Knaben, der
den Bruder von Schnuck gefangen
hat, als höchst verabscheuungs-
würdig hinzustellen, ohne jedoch
in Einzelheiten auszuarten.
Den gelähmten, und darum hilf-
los im Kreis herumkriechenden
Frosch zu zeigen, dürfte im Film
untragbar sein).

29. Bild:

Gewitterhimmel und sein
Spiegelbild im Waldsee.

Blitz im Wasser,
nachfolgender Donner.
Die Elfen flüchten.

Auf dem Wasserspiegel prallen
Regentropfen auf.

30. Bild:

Das Bienenenschloss, aussen.

Es regnet.

Auf der Schwelle erscheint
die besorgte Cassandra und
fragt die Wächter, wer von
den Bienen noch draussen sei.

'Nur Maja - !'

Kassandra seufzt und schaut
in Richtung des Elfenschlosses.

Großaufnahme eines Wetterhäus'chens.

Der Mann mit dem Regenschirm
die Frau mit dem Blumenstrauß
stehen genau in der Mitte ihrer
Türchen: veränderlich!

31. Bild:

Im Elfenschloss.

Vor den hohen Fenstern des
Saales pladdert der Regen
herunter.

Titania, die Elfenkönigin,
steht an einem der Fenster
und sieht teils ärgerlich,
teils besorgt in den Regen
hinaus.

Durch die/eine Tür des Saales
kommen zwei Elfen, die sich
anschauen und die Achseln
zucken -

durch die andere Tür kommen
fast zu gleicher Zeit zwei
andere Elfen, kopfschüttelnd
und achselzuckend.

Titania dreht sich um:

'Nun?' Die vier verbeugen sich:

'Puck ist nicht zu finden.'

'Pitty ist nicht zu finden.'

'Und der Elfenkönig Oberon ist
auch nicht zu finden!'

'Ha - !!'

32. Bild:

Moosiger Waldgrund.

Auf einem Hügelchen steht
eine dicke, gemütliche
Fliegenpilz-Familie, die
sich im Regen sehr wohl
fühlt.

Unter dem größten und
stattlichsten haben Oberon
und die beiden Elfen Puck
und Pitty Schutz gesucht
und gefunden.

Oberon lehnt sich an den
weißen Stamm und hat vorsorg-
lich seinen Königsmantel
mitsamt den Armen um Puck
und Pitty geschlungen,
die sich dankbar an ihn
schmiegen. Von ihnen aus
kann es regnen.

33. Bild:

Gewitterhimmel, der sich auf-
klärt.

Gegen die fern gelegene
dunkle Regenwolke ein
wunderschöner Regenbogen.

34. Bild:

Eine Fingerhutstaude.

Die letzten Regentropfen
versprühen auf den rosa/lila
Blütenglocken des Fingerhuts.

Schüchtern hebt Maja
den Rand der Blütenglocke
in die Höhe, um zu schauen,
ob der Regen vorüber ist.

Ein rauher Gesang von vielen
Stimmen kommt näher.

Maja beugt sich weiter vor
und sieht:

Einen Zug von Wanderameisen,
der singend über das Geröll
marschiert und unter Huflattich-
blättern verschwindet.

Sie singen:

Bald ist unsre kurze Frist
auf der Erde aus.

Was ein rechter Räuber ist,
macht sich nichts daraus!

Da werden die Blättchen eines
jungen Löwenzahns energisch
auseinander gedrängt.

Ein sehr schlecht gelaunter,
bald blau, bald grün-schwärzlich
schillernder Käfer taucht auf
und ruft mit grimmiger Stimme:
'Weg da - jetzt komme ich!'

Maja zieht sich erschrocken
etwas zurück, späht aber doch
weiter nach dem Fremdling,
dem sie ist neugierig.

Der Käfer hebt ein welkes Blatt
in die Höhe und ruft in die
Dunkelheit der Erdhöhle
hinein: 'Wenn Sie mit auf die
Jagd gehen wollen, müssen Sie
sich schon entschliessen,
aufzustehen. Höchste Zeit!'

Aus dem Erdloch ruft eine
zirpende Stimme: 'Um Gottes-
willen, machen Sie zu! Es reg-
net mir in die Stube!'

Der Käfer behauptet brummig:
'Es regnet überhaupt nicht mehr!
Beeilen Sie sich gefälligst!'

Maja beugt sich soweit nach vorn,
daß sie fast das Gleichgewicht
verloren hätte.

Aus der Höhle unter dem welken
Blatt taucht eine Grille auf.

'Endlich kommen Sie, meine
süsse Iffi!' sagt der Käfer
plötzlich sehr rätlich und
streckt die Hand nach ihr aus.

Aber die Grille zieht zimperlich ihre Hand zurück.

'Es geht nicht, Kurt,' sagt sie. 'Ich kann nicht mit Ihnen ausgehen! Die Leute reden zu viel!'

Der arme Käfer erschrickt heftig: 'Aber Iffi! Was kümmern uns die Leute?'

Die Grille zieht sich noch weiter zurück: 'Davon verstehen Sie nichts, Kurt! Und ausserdem: Sie haben sich für einen Rosenkäfer ausgegeben, und dabei hat mir die Wegschnecke gesagt, Sie seien ein Mistkäfer! Sie werden verstehen, daß ich mich zurückziehe!'

Maja kann sich kaum ein Lachen verkneifen.

Kurts ärgerlicher Protest erscheint ihr zu drollig.

Aber Iffi hat keinerlei Mitleid mit ihm: 'Wenn es nicht gerade Mist wäre, würde ich ein Auge zudrücken, aber so - nein! Zwischen uns ist es aus! Leben Sie wohl!'

Kurt brummt, daß heutzutage auf niemanden mehr Verlaß sei.

Plötzlich kommt aus dem
Erdhaufen neben der Höhle
der Grille ein kleiner
Regenwurm.

Kurt packt ihn und beißt ihn
in zwei Hälften.
Die eine Hälfte frist er,
die andere entfernt sich
schleunigst.

Maja kann sich nicht helfen,
sie schreit vor Schreck laut auf.

Kurt kann nicht nach oben
sehen. Er fragt, warum sie
geschrien habe.

'Die eine Hälfte vom Wurm
läuft fort!' ruft Maja.

Mit der Behauptung, er habe
keinen Appetit mehr, wirft
Kurt auch den Überrest seiner
Regenwurmhälfte weg.

Maja regt sich darüber auf.
'Sagen Sie doch wenigstens
dem Kleinen, wo seine andere
Hälfte hingelaufen ist!'
ruft sie ärgerlich.

Kurt schüttelt den Kopf.
'Was das Schicksal trennt,
soll man nicht wieder zusammenfügen.
Wer sind Sie denn überhaupt?'

Maja stellt sich vor.

Kurt versucht, zu ihr hinauf-
zuschauen, aber beim Versuch,
sich an einer Blätterblume aufzu-
richten, geschieht ihm das
Unglück, daß er auf den Rücken
fällt. Verzweifelt rudert er
mit Armen und Beinen hilflos
und kläglich in der Luft herum.
Er schreit in Todesangst,
daß er sterben müsse, denn er ist
nicht in der Lage, sich wieder
aufzurichten. Er müsse hier
also elend zugrundegehen.

Maja erbarmt sich seiner.
Sie will ihm einen kleinen
Grashalm niederbiegen, und an
dem soll er sich festhalten
und sich auf diese Weise wieder
in die Höhe richten.

Der Rettungsversuch gelingt.
Der schwanke Grashalm, den Maja
unter ihrer Last so niederbog,
daß er gerade quer über dem
zappelnden Kurt hing, wurde von
seinen Beinchen ergriffen und
endlich konnte er sich aufrichten.

Maja fragt ihn nach seinem
Befinden, verstummt aber plötz-
lich vor Schreck -

denn eine Grasmücke kommt
angeflattert und sieht sich
nach Beute um.

Maja verhält sich so still
wie ein Stein, bis die Gras-
mücke davongeflattert ist.
Wie sie dann sich wieder nach
Kurt umsieht, ist er ver-
schwunden.

Da schwebt auch sie davon.

35. Bild

Hochwald, riesige Tanne.

Sonnenstrahlen fallen schräg auf die tiefgesenkten Zweige einer uralten Tanne, deren Nadeln glitzern und schimmern.

Zwei Eichkätzchen jagen sich vergnügt um den dicken Stamm der Tanne herum.

Plötzlich halten sie inne und spähen - eines rechts, eines links - um den Stamm herum:

Die Elfe Husch kommt todmüde angeflattert und läßt sich auf einem Tannenzweig nieder - um sofort mit einem Schreckensschrei wieder hochzufahren, denn der Zweig ist triefnaß.

Eine Lachtaube lacht aus vollem Halse.

Husch schüttelt zornig die Regentropfen von dem Tannenzweig, daß sie wie Diamanten aufsprühen.

Heide¹ kommt von der andern Seite und fragt erschöpft, ob Husch die Gesuchten gefunden habe.

Husch verneint unglücklich.

Zu der Lachtaube gesellt sich ein Kuckuck.

Husch und Heidi rufen nach Puck und Pitti.

Eine Spottdrossel macht es ihnen nach.

36. Bild

Moosiger Waldgrund.

Oberon und die beiden Elfen liegen
in süßem Schlaf unter dem großen
Fliegenpilz.

Das Rufen von Heidi und Husch,
das Lachen der Lachtaube und
das Rufen der Spottdrossel weckt sie auf.

Sie spähen unter dem Schirm des Fliegen-
pilzes hervor

und werden von Husch und Heidi entdeckt,
die angeschwirrt kommen und Oberon beschwören,
schleunigst ins Elfenschloß zurückzukehren -
denn, mit Verlaub, Majestät: die Königin rast!

Aber Oberon meint, dann wollten sie lieber
warten, bis Titania sich ausgerast habe
und läßt Husch und Heidi ein, mit unter
seinen weiten Königsmantel zu schlüpfen -

und das Ende vom Liede ist, daß Husch
und Heidi - wenn auch seufzend und mit
schlechtem Gewissen - neben Puck und Pitti
in die Arme des Königs schlüpfen,
der sie mit dem Mantel der Liebe zudeckt.

Die Lachtaube lacht -
und der Kuckuck ruft unermüdlich:
Guckuck - guckuck - !

37. Bild

Eine Blumenwiese

Maja sitzt auf einer Akeleiblüte
und horcht verwundert auf das Gelächter
der Lachtaube und den Kuckucksruf:
'Was haben nur die beiden?!'

Plötzlich sagt jemand neben ihr:

'Hoppla, Mamsell!'

Maja erschrickt so sehr, daß sie um
ein Haar von der Akeleiblüte herunter-
gerutscht wäre,
worauf der neue drollige Besucher sie
ermahnt, ja nicht vom Podium zu rutschen.

Es folgt die reizende Szene zwischen
Maja und dem Grashüpfer, den wir Hoppla
nennen wollen, im Dialog nur etwas gekürzt
und komprimiert - Seite 57 - 64.

Hoppla beleidigt Maja zwischen zwei
Kunstsprüngen aufs bitterste,
da er sie für eine Wespe hält.

Eine größere Beleidigung hätte er ihr
gar nicht zufügen können.

Aber Hoppla behauptet: Wespe oder Biene,
das sei gehupft wie gesprungen!

Maja spricht etwas abfällig über die
Hupferei und lehnt es ab, einem Wett-
springen beizuwohnen, bei dem Hoppla
den Weltrekord zu brechen hofft,
aber sie lauscht doch interessiert
seiner Behauptung, daß es Grashüpfer
gebe - diskret deutet er an, wer das sei! -
die dreihundertmal höher springen könnten,
als sie selber groß seien.

Das könne nicht mal ein Elefant!

Maja will von Hoppla einiges über die Menschen wissen, die ja so interessant sein sollen, aber da sind seine Kenntnisse mangelhaft, denn die Menschen sind schlechte Springer! Gar nicht zu vergleichen mit einem Grashüpfer - und mit einem letzten 'Hoppla, Mamsellchen!' ist er weg und kommt nicht wieder.

Maja, die sich mit dem drolligen Kerl sehr gern unterhalten hat, ruft nach ihm -

aber nur das Echo antwortet ihr.

Sie läßt sich dadurch verleiten, blindlings in Richtung des Echos zu fliegen, um Hoppla wiederzufinden -
und gerät ins Verderben!

38. Bild.

Brombeergebüsch mit Spinnennetz.

Ein vom Regen noch schimmerndes Spinnennetz
ist zwischen dem Gerank eines Brombeergebüschs
weit ausgespannt -

und Maja fliegt blind hinein!

Sie weiß zunächst gar nicht, was mit ihr
passiert ist und versucht noch ganz ohne
Angst, sich zu befreien.

Aber je mehr sie sich müht, desto
fester wird sie von seidenweichen,
unerbittlichen Fäden festgehalten.

Verzweifelt kämpft sie gegen die Umschlingung
an, die ihr Flügel und Beinchen fesseln -

und plötzlich sieht sie die schrecklichen
Augen der Kreuzspinne.

Da weiß sie, daß sie verloren ist!

Laut und verzweifelt ruft sie um Hilfe!

Und ihre Hilferufe machen den ganzen
Wald rebellisch.

39. Bild

Wald und Wiese.

Ein Eichelhäher trägt den Alarmruf
krätschend von Baum zu Baum -

Erschrocken taucht ein Füchlein
aus seinem Bau -

Kaninchen halten im Spielen inne
und machen lauschend Männchen -

Der Kuckuck schreit aus vollem Halse -

Die Eichkätzchen sausen um den Stamm
herum und spähen und horchen -

Immer lauter werden die Hilferufe Majas -

40. Bild:
Hoosiger Waldgrund.

Unter dem Fliegenpilz liegen
in friedlichem Schlummer
Oberon und seine vier Elfen -

als plötzlich Schnuck, die Libelle,
angeschwirrt kommt und sie zu
wecken versucht - vergebens.

Schmetterlinge rufen von einer
Waldklematis her nach Oberon
um Hilfe für Maja -
er soll ihr mit seinem Zauber-
stab helfen!

Aber erst, als sich die Fliege Huck,
immer wieder heransummend,
auf die Nase des Elfenkönigs setzt,
wird er munter.

Die Tiere berichten ihm, was
geschehen ist -

die Libelle -

die Schmetterlinge -

der Grashüpfer -

das Marienkäferchen, das etwas taub ist
und dem ein Bläuling erst die Sache ins
Ohr schreien muß: Maja ist bei der
Spinne in Gefangenschaft geraten!

Dieser Bericht scheucht auch den
Elfenkönig auf -

aber, oh weh! er hat seinen
Zauberstab nicht bei sich, und ohne
ihn kann er Maja nicht helfen!

Er beschließt hastig, den Zauber-
stab persönlich aus dem Elfenschloß
zu holen und fliegt fort,
obwohl die vier Elfen ihn inständigst
vor der Eifersucht Titanias warnen.

Er kann und will die Biene Maja,
für die er sich so interessiert,
nicht im Stich lassen!

41. Bild:

Brombeergebüsch mit Spinnennetz.

Maja kann kaum noch um Hilfe
rufen, so schwach und elend ist
sie schon geworden.

Höhnisch sieht die Kreuzspinne
ihren fruchtlosen Bemühungen zu und
beantwortet die flehentlichen
Bitten Majas nur mit Gekicher:
Ja ja - so geht es Bienen,
die sich für etwas Besonderes
halten und lieber in der Welt
herumvagabundieren, als sich
häuslichen Pflichten zu widmen!

42. Bild:
Im Elfenschloß.

Titania fragt zornentbrannt, wo nun
eigentlich Husch und Heidi steckten,
die sich auf die Suche nach Puck
und Pitty und ihren königlichen Gemahl
gemacht hätten!

Als sich andere Elfen schüchtern anbie-
ten, auch auf die Suche zu gehen,
werden sie von Titania zurückgerufen:
Das könnte ihnen so passen! Nein!
Sie bleiben hier!

In ihre Aufregung hinein prallt Oberon,
der seinen Zauberstab holen will -

die vier pflichtvergessenen Elfen
drücken sich schleunigst hinter
den Rückenschutz der andern Elfen -

aber der Zauberstab ist nicht
zu finden.

Titania hat ihn versteckt!

Oberon versucht es zunächst mit Güte:
sie soll ihm den Zauberstab heraus-
geben, er braucht ihn zur Befreiung
der gefangenen Biene Maja!

Aber Titania verweigert eifersüch-
tig den Gehorsam, und Oberon wäre zu
seiner Verzweiflung an dem reizenden
Dickkopf seiner eifersüchtigen
Gemahling gescheitert -

wenn nicht der Gnom Hephästos ihm mit
nach oben schielenden Augen einen
Wink gegeben hätte.

Da entdeckt Oberon den vermißten
Zauberstab oberhalb des Betthimmels
an der neuinstallierten Glockenblume,
schwingt sich mit seinen Elfenflügeln
hinauf und holt das kostbare Instrument
seiner Herrschaft herunter -

Während sich nicht nur der Gnom,
sondern auch die ganz unschuldigen
Elfen schleunigst aus dem Saal
verdrücken.

Unglücklich und zornig bleibt Titania
zurück und weint ...
Wie kann - wie wird sie sich rächen - ?!

43. Bild:

Brombeergebüsch und Spinnennetz.

Die Kreuzspinne beobachtet mit
höhnischer Schadenfreude, wie Majas
Bemühungen und Hilferufe immer schwächer
werden -

aber da raschelt es plötzlich im Laub
und wer taucht auf?
Kurt, der Mistkäfer!

Er hat das Hilfeschrei Majas gehört,
und da er ein dankbares Herz besitzt,
beschließt er, ihr zu helfen und sie
aus dem entsetzlichen Spinnennetz zu
befreien.

Sorgfältig macht er sich daran,
Maja herunterzuholen und aus den
entsetzlichen Seilen, die sie umspinnen
halten, loszuwickeln -

kaum merkt das die Spinne,
so kommt sie auch schon näher.

Maja bemerkt es und macht mit einem
Schrei Kurt darauf aufmerksam,
aber Kurt ist ein stark gepanzerter
Ritter und meint, die Spinne würde
es sich wohl noch überlegen,
ihn anzugreifen.

Ohne sich im mindesten stören zu
lassen, setzt er sein Rettungswerk
fort und es gelingt ihm wirklich,
Maja zu befreien.

So kommt der in Geschwindflug
herbeieilende Elfenkönig wohl zu spät,
um Maja selbst aus der Gefangenschaft
zu erretten, aber er läßt es sich
nicht nehmen, den Käfer Kurt zu
seinem Oberhofsiegelbewahrer,
namens Skarabäus zu ernennen -
wodurch zur unbeschreiblichen Freude
von Kurt auch sein anrühiger Name
gelöscht wird!

(Das muß er Iffi erzählen!)

Als Oberon Maja in ihrem jämmerlich
entkräfteten Zustand sieht, berührt
er sie mit seinem Zauberstab,
worauf sich die kleine Biene Maja
alsbald in eine Elfenbiene verwandelt.

Oberon kann sich nicht genug tun
an Entzücken über diese verwandelte
Biene, die alle Schönheit einer
goldgelben Biene und allen Liebreiz
einer Elfe hat -

Als er sie zärtlich in seine Arme
schließt, ertönt ein zwar vorsichtiges,
aber doch vernehmliches Räuspern
von Seiten der vier Elfen,
die Oberon gefolgt sind!

Aber Thekla, die Kreuzspinne,
hat einen teuflischen Racheplan -
und macht sich mit wilder Geschwindig-
keit auf den Weg nach dem Elfenschloß!

44. Bild:

Im Elfenschloß.

Titania hat sich über ihr Prunkbett
geworfen und schluchzt und weint -

als plötzlich neben ihr Thekla,
die Kreuzspinne auftaucht.

Zuerst schreit Titania ganz entsetzt
und will voll Widerwillen beiseiterücken,
aber Thekla flüstert ihr etwas zu,
was nur Titania, aber wir nicht ver-
stehen.

Wir sehen nur, daß die kleine Elfen-
königin immer grössere Augen bekommt
und sich schliesslich ihre hübschen
Lippen zerbeißt, so grimmig muß
sie über die Worte der Kreuzspinne
nachdenken.

Endlich springt sie auf und sagt mit
zorniger Entschlossenheit:

'Du hast recht - die Hornissen
sollen meine Rächer sein! Komm!'

Und ohne sich um den entsetzten Gnom
Hephästos zu kümmern, verläßt die
Elfenkönigin Titania ihr Schloß -

45. Bild:

Die Hornissenburg.

Die Hornissenburg innen erinnert
an ein unterirdisches Verliess
mit düsteren Gängen und niedrigen
Gelassen, in denen es selbst am Tage
so düster ist, daß immer Licht
brennen muß - in diesem Falle die
armen, gefangenen Glühwürmchen, die in
Laternen gefangen gehalten werden.

Am Eingang der Burg - von innen ge-
sehen - lehnen zwei Wächter, die faul
und gelangweilt erscheinen -

bis von draußen die Stimme Theklas
ertönt, die Einlaß für die Elfenkönigin
begehrt.

46. Bild:

Vor der Hornissenburg.

Titania ist mit Thekla vor dem
Eingang zur Hornissenburg angelangt.
Es ist der Elfenkönigin anzumerken,
daß sie wünscht, sich nie auf Theklas
Vorschlag eingelassen zu haben,
aber nun ist sie hier und muß mit
dem weiblichen Hauptmann der Hornissen,
einem richtigen Flintenweib, sprechen.

Thekla macht sich aus dem Staub...

47. Bild:
Blütenbaum.

In einer wunderhübschen Blütenlaube
sitzt der Elfenkönig Oberon bei der
Elfenbiene Maja und kredenzt ihr
den herrlichsten Honigwein, auf allezeit
gute Nachbarschaft mit ihr anstoßend -

als plötzlich der Gnom Hephästos atemlos
angepurzelt kommt und seine Schreckens-
botschaft bringt!

Titania hat sich in ihrer blinden Eifer-
sucht und verlockt von dem Scheusal, der
Kreuzspinne, zu den Hornissen begeben,
um sie gegen den redlichen Bienenstaat
zu einem Raubzug aufzuhetzen.

Bestürzt will Oberon schmarstracks
nach Hause fliegen, um zu retten,
was noch zu retten ist -
aber Maja denkt nur an ihr Volk und
seine Rettung und fliegt auf und davon,
gar nicht bedenkend, daß sie ja noch
eine Elfenbiene ist.

48. Bild:

Umgebung der Hornissenburg.

Maja kommt angeschwirrt -

aber plötzlich wird sie von einem
Hornissenwächter entdeckt und augen-
blicklich verfolgt - und gefangen genommen.

Sie schreit laut auf, sie will sich mit
aller Kraft befreien, aber der Hornissen-
wächter ist viel, viel stärker als sie -
er schleppt die laut jammernde Maja
mit sich fort -
und Maja verliert das Bewußtsein.

49. Bild:

Kerker der Hornissenburg.

Wie sie wieder zu sich kommt, befindet
sie sich in einer entsetzlichen

Umgebung:

im Kerker der Hornissen,
in den durch die liederlich gefügten
Mauern dünnes Licht fällt.

Schauernd sieht sie sich von den
traurigen Überresten kleiner gemordeter
Käfer und sonstiger Insekten umgeben.

Aber nebenan scheint eine Versammlung
stattzufinden, und das Wort 'Bienenschloß'
tönt an ihr Or. Sie schleppt sich an
einen Spalt in dem lockeren Gefüge
der Verlies-Mauern und sieht hinein
in den Saal der Hornissen.

50. Bild:

Hornissen-Saal.

- wo unter Vorsitz des weiblichen Hauptmanns Furka der Feldzug gegen den Bienenstaat besprochen wird.

Die Wächter gehen rundum und stoßen mit ihren Längen gegen die armen Glühwürmchen, die den Räubern als Lampen dienen müssen, unterdrückt drohend: Leuchte, sonst freß ich dich!

51. Bild:

Kerker der Hornissenburg.

Maja hört die Armen schluchzen.
Die Angst um sie und ihren eigenen
Staat bringt sie fast um.

Sie hört von Furka, die mit ihrer
groben Stimme Befehle erteilt,
mit dem Morgengrauen, noch ehe
die Sonne aufgegangen ist, das Schloß
der Bienen zu überfallen - und verspricht
denjenigen ihrer Krieger, der ihr die
Bienenkönigin lebendig gefangen zuführt,
in den Ritterstand zu erheben.
Damit geht die Versammlung auseinander.

Maja aber zerbricht sich den Kopf,
wie sie die Ihren warnen könnte -
denn sie ist ja gefangen und hilflos,
ohne Rettung eingeschlossen, um selbst
mit dem kommenden Tag zu sterben.

(Hier würde ich die einzige grundlegende Änderung
des Buches von Bonsels vorschlagen.

Mir erscheint die Flucht Majas aus ihrem Kerker durch
den in Schnuck verliebten Wächter sehr unglaublich
und in der Linie verbogen. Ich würde vielmehr vor-
schlagen, daß sie sich durch das lockere Gefüge der
Kerkerwand und immer in Gefahr, überrascht zu werden,
ein Loch gräbt und schließlich entflieht. Diese
Flucht wird entdeckt und dadurch der Angriff auf das
Bienenschloß ververlegt, wodurch der Schluß auch
mehr Tempo bekommt).

Flucht Majas?

52. Bild:

Vor der Hornissenburg.

Die Flucht Majas wird entdeckt.

Die Wächter schlagen Alarm.

Maja wird verfolgt, entkommt aber.

53. Bild:

Vor dem Bienenschloß.

Maja, noch immer als Elfenbiene,
kommt vor dem Bienenschloß an -
wird aber von den Wächtern zurückgewiesen
und sogar bedroht.

Sie schreit nach Cassandra.

54. Bild:

Vor der Hornissenburg.

Aufbruch des wilden Heeres der
Hornissen.

55. Bild:

Vor dem Bienenschloß.

Maja will sich den Eintritt ins
Schloß erkämpfen -
will lieber sterben als das Unglück
ihres geliebten Volkes überleben -

Kassandra kommt dazu,
hat Mühe, Maja zu erkennen -
endlich läßt sie sie zur Königin.

56. Bild:
Im Bienenschloß.

Kassandra bringt Maja zur Königin.

Mit letzter Kraft berichtet Maja
von ihrer Gefangenschaft bei den
Hornissen und dem Plan der Räuber,
das Bienenschloß zu überfallen und die
Königin womöglich gefangen fortzuführen -
als Beute der Hornisse Furka,
die Hauptmann und Anführer der Räuber-
truppe ist.

Alarm in dem Bienenschloß.

57. Bild:

Im Schloß des Elfenkönigs.

Der Elfenkönig Oberon befolgt die
weise Regel aller Leute, die Unrecht
haben: Wenn Du eine Szene vermeiden
willst, dann mache eine!

Er läßt also Titania gar keine Zeit,
ihm mit Vorwürfen zu kommen,
er herrscht sie an, wie sie es noch
nie von ihm erlebt hat,
ob sie sich nicht schäme, als
Elfenkönigin und seine erlauchte Gemahlin
sich zu einem Bündnis mit dem schmutzigsten
Räuberpack herabzulassen -

noch dazu gegen ihre redlichen
und getreuen Nachbarn, die wackeren
Bienen!

Wir müssen den Bienen helfen,
sich gegen die Angreifer siegreich zu
behaupten! das ist der Befehl Oberons -
aber wie das am besten geschehen könne,
das weiß er auch nicht.

Da zeigt sich wieder einmal der Gnom
Hephästos als der Schlaueste von allen.
Er wispert seinen Rat dem König ins Ohr -

und Oberon nimmt ihn begeistert an!

58. Bild:

Vor dem Bienenschloß.

Die ersten Truppen der Hornissen
brummen heran.

Die Wächter schlagen sie zurück.
Aber sie werden überwältigt und
der Feinde werden es immer mehr.

59. Bild:

Im Bienenschloß.

Maja ist vonKassandra in einer der
tiefstgelegenen Kammern zur Ruhe
gebracht worden -
aber Maja hat keine Ruhe, immer muß sie
auf das Kampfgetümmel horchen, das immer
drohender heranschwillt.

60. Bild:

Vor dem Bienen Schloss.

Der Kampf auf dem Höhepunkt.

Es macht stark den Anschein, als ob
die Hornissen siegen müßten, denn
immer mehr Bienen fallen oder werden
gezwungen, sich zurückzuziehen.

61. Bild:

Im Bienenschloß.

Maja hält es in ihrer Kammer nicht mehr aus. Trotz der flehentlichen Bitte Kassandras, sich zu schonen, denn sie habe schon genug getan durch ihre rechtzeitige Warnung, läßt Maja sich nicht festhalten.

Sie will teilhaben an dem Endkampf, und wenn sie dabei sterben sollte.

62. Bild:

Vor dem Bienenschloß.

Immer mehr Hornissen kommen.
Immer wilder ertönt das Kampfgeschrei
der böartigen Hornisse Furka,
die durchaus zu der Bienenkönigin
durchdringen will -

Maja kommt herausgestürzt und wirft
sich ihr entgegen: Nur über meine Leiche - !!

Furka triumphiert: Zwei gute Bissen
statt einem!

Maja und Furka ringen miteinander
um den Eintritt ins Elfenschloß.

Aber plötzlich - beginnt es zu regnen!

Nein, es regnet nicht - es trieft
und setzt die Hornissen, die plötzlich
wie unter einer Dusche stehen, außer
Gefecht.

Wütend sieht Furka nach oben -

63. Bild:

Die blühende Robinie.

In der blühenden Robinie, die sich
über dem Bienenschloß wölbt,
sitzen zu Dutzenden die Elfen,
die wir kennen- allen voran natürlich
Oberon, der das Kommando führt,
und neben ihm Puck und Pity,
Husch und Heidi -

und schütteln aus Leibeskräften die üppig
blühenden Akazienzweige, von denen
ein in der Sonne blitzender und
sprühender Regenschauer niedrgeht, -

64. Bild:

Vor dem Bienenschloß.

- hinunter auf die noch immer vordringenden
Heerscharen der Hornissen,

die, sofort triefnaß und unfähig,
sich gegen den feuchten Segen von oben
zu wehren, mehr und mehr zurückgedrängt
werden.

65. Bild:

Die blühende Robinie.

Oberon arbeitet unter seiner
Elfenschar wie ein richtiger
Feuerwerker mit Anweisungen
aus der Sprache der Feuerwehr:
Wasser - marsch! und so weiter.

66. Bild:

Vor dem Bienenschloß.

Dadurch, daß Maja in eine Elfenbiene verwandelt wurde, ist sie so ziemlich unempfindlich gegen die Tropfenschauer von oben und drängt die sich verzweifelt wehrende Furka grade dahin, wo es am dicksten von der Robinie herunterregnet.

67. Bild:

In der blühenden Robinie.

Der Gnom Hephästos hat sich nach
oben durch gearbeitet und schiebt
jetzt Puck und Pitty beiseite -
sie haben, seiner Meinung nach,
keinen Mumm!.

Und jetzt nimmt er einen Blütenzweig
in beide Hände und schüttelt ihn,
daß er wie eine Gießkanne wirkt -

Oberon ruft dem Gnom ein 'Bravo, Hephästos!'
zu.

68. Bild:

Vor dem Bienenschloß.

Furka, endgültig in die Flucht
geschlagen, gibt es auf und räumt
schimpfend und triefnass das Feld.

69. Bild:

In der blühenden Robinie.

O, eron gibt lachend den Befehl:

'Wasser halt - !'

Die Elfen gehorchen fröhlich

und werden sehr gelobt -

mit einem sichernden Blick nach unten,

ob auch keiner zusieht!

70. Bild:
Im Elfenschloß.

Der Gnom Hephästos kommt und bringt
der reuigen Titania Oberons Befehl,
das Elfenschloß zu einem Siegesfest
zu rüsten.

Noch ein bißchen Schluchzend
macht sich Titania daran, ihre Be-
stimmungen zu treffen.

Die Musikanten treffen ein:
ein Grillenorchester mit dem
neuernannten Oberhofsiegelbewahrer
Skarabäus als Schlagzeug-Meister

und einer Vogelschar als Sänger
und Sängerinnen.

711. Bild:

Im Bienenschloß.

Maja wird von Kassandra für die
Feier im ElfenSchloß geschmückt, -

und die Königin persönlich hat eine
Abordnung von Bienen mit besonders
köstlichem Honig berufen, Maja zu
begleiten, um mit dieser Gabe den
Elfen für ihre tatkräftige Hilfe
zu danken.

72. Bild:

Im Elfenschloß.

Oberon und Titania in königlichem
Schmuck, und sämtliche Elfen um sie
her samt den musizierenden Vögeln und
der Kapelle der Grillen

empfangen Maja und die Deputation der
Bienenkönigin. Maja wird zur rechten
Hand des Elfenkönigs auf den Thron
erhoben -

aber während die Elfen den schönsten
aller Tante - den ihr zu Ehren neu
einstudierten Maja-Tanz! - aufführen,
bittet Maja Oberon, ihre Verwandlung
wieder aufzuheben -

denn in Zukunft will sie nichts sein
als eine kleine Arbeitsbiene,
die sie ja in Wirklichkeit ist!

Oberon entspricht ihrer Bitte und
verwandelt die Elfen-Biene in die
echte Biene Maja zurück -
aber, so sagt er dabei:

Die Berühmtheit, die sie sich mit
Abenteuern und ihrem tapferen Herzen
erworben hat, ist nicht auszulöschen!
Sie hat sich das Herz eines Dichters
erobert - und als sein Lieblingsgeschöpf
wird sie weiterleben!

(Rein bildhaft scheint mir der Schluß im Elfenschloß
am wirkungsvollsten und schönsten, gegen den das Bild
im Bienenschloß nie ankommen kann).